



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Herz Jesu

30.10.1987

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.30.19

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16794)

Bäuerinnentag , 30.10.87., saal Tirol, Kongreßhaus, 13,30 h

H e r z J e s u

Es ist für mich etwas Bewegendes, wenn ich jetzt innehalte und mir vorzustellen versuche, was sich in diesem Saal versammelt hat. Nicht nur die Täler und Dörfer, die steilen Hänge und Höfe, von denen ich in den letzten Jahren so viele Hunderte kennengelernt habe. Ich versuche zu erfassen, was sich in diesem Saal Tirol in dieser Stunde versammelt an Lebensleistung und Aufgabe, an unbezahlter Mühe und rastloser Sorge, auch an Überlastung und Erholungsbedürftigkeit, an Verantwortung für Mann und Kinder und Haus und Gäste, - wenn ich daran denke, was hier zusammenkommt auch an ungelösten Fragen und Problemen und Lebenslasten, die man im Dorf nicht gern an die große Glocke hängt, weil so viel geredet wird, und die man darum oft allein tragen muß, - wenn ich bedenke, was hier an vielfältiger Liebe versammelt ist, diese oft gar nicht beachtete und doch so lebenstragende Liebe der tausend Handgriffe, vom Schlafenlegen des Kindes bis zum Gießen der Balkonblumen, wenn ich mir das alles vorzustellen versuche, dann weiß ich, wofür ich jetzt in dieser heiligen Messe beten muß.

Und würde mich jetzt einer fragen, wo mir in dem so bewegten und bunten Jahresablauf am meisten das entgegenschlägt, was man H e i m a t nennt, dann würde ich Versammlungen wie diese an erster Stelle nennen. Kein Festzug, kein Fahnenwald, keine Lieder und Weisen, kein Konzert, keine herbstliche Landschaft, kein flammender Lärchenwald, in den die Sonne scheint, vermittelt mehr Heimat als das, was ihr in euren Händen und Herzen trägt. Und wenn ich es genau nehme, dann gibt es in dieser unserer entbergenden, verwirrenden, unstabilen Welt wahrscheinlich kein größeres Werk als dieses: Anderen ein Stück Heimat zu bieten.

Aber dazu braucht der Mensch, der Heimat ausstrahlen soll, selber eine Heimat des Herzens. Und wir wissen es genau: Die gibt es letztlich nur in einem im Grund der Seele wurzelnden Glauben.

Und um diesen letzten Grund geht es jetzt in diesem heiligen Miteinander um den Altar. Wir sollten nach allen Themen und Fragen um Familie, Umwelt und Hof den Atem anhalten, damit wir auf das horchen, was da hinter allem Leben, allen Sorgen und Freuden, was hinter Familie und Land und Schicksal und Geschichte pocht: Es ist tatsächlich ein H e r z, d a s i n d e r M i t t e d e r W e l t s c h l ä g t. Das sagt uns unser Glaube, daß da nicht nur ein unendliches, fremdes, unnahbares Wesen da ist, sondern ein liebendes Herz. Die Verehrung des Herzens Jesu ist zweifellos eine der schönsten Volksfrömmigkeiten, die die Kirchengeschichte überhaupt kennt. Sie gehört wesentlich zu dem, was man Heimat Tirol im tiefsten Sinn nennen kann.

Warum?

Die Herz-Jesu-Verehrung umfaßt die M i t t e unseres Glaubens. Volksfrömmigkeiten schlagen manchmal auch Seitenpfade ein, bis hinein in das Gestrüpp des Abergläubischen. Die Herz-Jesu-Verehrung drückt mit einem Wort, einem Bild, alles aus, was unser Glaube sagt: Die Menschwerdung Gottes, Die Erlösung, die Verzeihung, die liebende Nähe, die unaufhörliche Liebe. Wir sollten diesen Schatz nicht vergessen. Wißt ihr, daß ~~Generationen~~ ^{Generationen} von Priestern, Theologieprofessoren, Ordensleuten, Bischöfen hier von Tirol, vom Canisianum aus hinausgezogen sind in alle Länder der Erde mit der Verehrung des Herzens Jesu? Diese s Herz ist die Mitte unseres Glaubens.

Und der Blick auf das Herz Jesu erinnert uns daran, daß die Welt nur über das H e r z erlöst werden kann. Unser Zeitalter ist ja anders konzentriert. Bei uns dominieren Wissenschaft, Können, Organisation, Erfindung, Fortschritt, Rationalisierung, Berechnung, Kalkulation, Geschäft das Leben, lauter Gebiete, wo der Verstand regieren muß. Und das Herz kommt oft zu kurz. Aber die wichtigsten Dinge, die das Leben tragen, sind im H e r z e n v e r a n k e r t: Die Werte, das Lieben - , das Glauben - und das Vertrauen-können, die Zuwendung und die Freundschaft, die Treue und das Verzeihen. Daran erinnert uns der Herr mit dem Bild seines heiligsten Herzens: Nur über das Herz ist die Welt erlöst worden, nur über die Herzen kann Erlösung weitergetragen werden.

Und das Herz Jesu ist ein einziger E i n l a d u n g z u m V e r t r a u e n. Und das Vertrauen ist eigentlich der innerste Kern aller echten Religiosität. Irgendwo muß man wissen, da kann ich ruhen, darauf kann ich mich ver-

lassen .

Und so sollt ihr in dieser Stunde wieder den wunderbaren Text des Alten Testaments vernehmen : "Meiens Herzens Sinnen waltet von Geschlecht zu geschlecht, ihre Seelen dem Tod zu entreißen und sie im Hunger zu nähren... "

Ich bitte den Herrn , daß ihr das mitnehmt aus dieser Stunde um den Altar: Dieses Geborgensein im innersten Grund der Welt , im Herzen Jesu . Dann werdet ihr sicher das können , was eure schönste Aufgabe ist : Ein wenig Heimat ausstrahlen in eine heimatlos werdende Welt . Amen